



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.06.1935 (Nr. 171)

Gerade in
Sommer-
Steffe
billig
Ein Besuch bei uns wird Sie sofort überzeugen. Beachten Sie unsere Schaufenster

Lehmann A G
Schüsselkorb

Antliche Bekanntschaften

Staatshilfsloste. Die mittelständliche Statistik der Staatshilfsloste für den 24. bis 26. Juni 1935. Die Statistik der Staatshilfsloste zeigt folgende Ergebnisse:

Die hannoversche Stadt und auf den 24. bis 26. Juni 1935. Die Statistik der Staatshilfsloste zeigt folgende Ergebnisse:

Antliche Bekanntschaften
(Nr. 50) In das Handelsregister ist eingetragen:

Am 24. Juni 1935:
Johann Dietz, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.
Eugen Hildebrand, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.
Friedrich Hildebrand, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.
Hans Hildebrand, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.

Geistliche Bekanntschaften

Am 22. Juni 1935:
1. Kaufmann Christian Friedrich Meyer, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.
2. Kaufmann Carl Heinrich Dübber, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.
3. Kaufmann Carl Heinrich Dübber, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.
4. Kaufmann Carl Heinrich Dübber, Bremen: Die Firma ist aufgelöst.

Sonstiges

Freihändler Verkauf (Stiftungsverkauf)
Wegener, Montag den 24. Juni 1935, 10 Uhr, Burgstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Berufliche

In der „Bremser Zeitung“ bringen Ihnen stets eine große Anzahl von Anzeigen.

findam Dienstag, d. 2. Juli 1935, 17 Uhr, im Gewerbehau (großer Saal) statt.

Die Anwärter-Listen liegen um 16 Uhr im Gewerbehau zur Einsichtnahme aus.

Die Bausparkasse in Bremen
Gemeinnützige Anstalt der Sparkasse in Bremen
Bremen, Am Dom 6

Bekanntmachung

betr. die Ausreichung neuer Dividendenbogen zu Reichsbankanteilen.

Zu den Reichsbankanteilen werden vom 1. Juli 1935 ab neue Dividendenbogen, einschließlich der Dividendenliste für die Jahre 1933 bis einschließlich 1934 nicht Talons, ausgereicht.

Die Talons sind bei dem Kantor der Reichsbank für Wertpapiere, Berlin SW 11, oder bei einer Reichsbankfiliale während der üblichen Geschäftsstunden mit einem beschrifteten Brief, beschriftet mit dem Namen des Reichsbankanteilers, gegen Quittung einzureichen. Sie sind der Nummernfolge nach zu ordnen und nach dem Stammtage der ausgereichten Reichsbankanteile zu ordnen.

a) für Talons zu Reichsbankanteilen über je RM. 100 an a 1 bis a 1000.
b) für Talons zu Reichsbankanteilen über je RM. 1000 an a 1 bis a 10000.

Die Talons sind auf der Rückseite mit Namen und Nummern der Reichsbankanteile zu versehen.

Die Ausreichung der neuen Dividendenbogen erfolgt gegen Empfangsbescheinigung und gegen Rückgabe der über die Einlieferung der Talons erteilten Quittung.

Die Reichsbank behält sich das Recht vor, die Reklamation des Antragstellers der Quittung zu prüfen, übernimmt jedoch keine Verpflichtung dazu.

Berlin, den 17. Juni 1935.
Reichsbank-Direktorium.
Dr. Hjalmar Schacht, Direktor.

Freiwirtschaft

Kanar-Vogel
Kanar-Vogel
Kanar-Vogel
Kanar-Vogel

Möbelhaus Uffert

Stundentlohn 54 und 219-83
Gig. Möbelarbeiten u. Polster
Große Anzahl, keine Preise.

Autokarten

Autokarten
Autokarten
Autokarten
Autokarten

Haarwäsche

Haarwäsche
Haarwäsche
Haarwäsche
Haarwäsche

J. A. Fricke

Möbelschneiderei
Möbelschneiderei
Möbelschneiderei
Möbelschneiderei

Sagen Sie es uns!

Sagen Sie es uns!
Sagen Sie es uns!
Sagen Sie es uns!
Sagen Sie es uns!

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Krimmer

Krimmer
Krimmer
Krimmer
Krimmer

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Möbel

Möbel
Möbel
Möbel
Möbel

Mit dieser Leistung...

konnte sich die Defaka innerhalb eines Jahreszinses aus kleinen Anfängen heraus zum führenden deutschen Kaufhausunternehmen entwickeln. Preiswürdigkeit, gediegene Ware und der Wille zur Steigerung der Leistungsfähigkeit schaffen einen treuen Kundenstamm, dessen Bestehen allein für die Defaka spricht. Wer die Vorteile der Defaka-Zahlungserleichterungen kennt, weiss sie zu schätzen. Auf Wunsch wird das Defaka-Magazin kostenlos zugestellt.

DEFAKA
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
BREMEN, KAISERSTRASSE 26

Rothschild & Söhne

Rothschild & Söhne
Rothschild & Söhne
Rothschild & Söhne

Schmuck

Schmuck
Schmuck
Schmuck
Schmuck

Taurage

Taurage
Taurage
Taurage
Taurage

Allgemeines

Allgemeines
Allgemeines
Allgemeines
Allgemeines

Homan

Homan
Homan
Homan
Homan

Haus-Zelt

Haus-Zelt
Haus-Zelt
Haus-Zelt
Haus-Zelt

HABO-Sportzeltfabrik

HABO-Sportzeltfabrik
HABO-Sportzeltfabrik
HABO-Sportzeltfabrik
HABO-Sportzeltfabrik

Fahrzeuge

Fahrzeuge
Fahrzeuge
Fahrzeuge
Fahrzeuge

Ballon-Räder

Ballon-Räder
Ballon-Räder
Ballon-Räder
Ballon-Räder

Meintrafidor

Meintrafidor
Meintrafidor
Meintrafidor
Meintrafidor

Ballon-Räder

Ballon-Räder
Ballon-Räder
Ballon-Räder
Ballon-Räder

König und Sachs

König und Sachs
König und Sachs
König und Sachs
König und Sachs

Panther

Panther
Panther
Panther
Panther

Fahrer

Fahrer
Fahrer
Fahrer
Fahrer

Aerzte-Tafel

Aerzte-Tafel
Aerzte-Tafel
Aerzte-Tafel
Aerzte-Tafel

Dr. med. Rich. Antze

Dr. med. Rich. Antze
Dr. med. Rich. Antze
Dr. med. Rich. Antze
Dr. med. Rich. Antze

Dr. med. Reschop

Dr. med. Reschop
Dr. med. Reschop
Dr. med. Reschop
Dr. med. Reschop

Dr. med. Dahlem

Dr. med. Dahlem
Dr. med. Dahlem
Dr. med. Dahlem
Dr. med. Dahlem

Dr. med. Jünger

Dr. med. Jünger
Dr. med. Jünger
Dr. med. Jünger
Dr. med. Jünger

Dr. med. W. Schneichel

Dr. med. W. Schneichel
Dr. med. W. Schneichel
Dr. med. W. Schneichel
Dr. med. W. Schneichel

Dr. med. K. F. Franke

Dr. med. K. F. Franke
Dr. med. K. F. Franke
Dr. med. K. F. Franke
Dr. med. K. F. Franke

Reis- und Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Aktiva		Passiva	
	RM.		RM.
I. Anlagevermögen	1.000.000	I. Aktienkapital	4.000.000
1. Grundstücke	1.000.000	Stammaktien, 40.000 Aktien	4.000.000
2. Gebäude	64.000	Vorratsschuld, 1930 bzw. 12.800 Aktien gemäß § 18 des Gesellschaftsvertrages	22.000
a) Geschäfts- u. Wohngebäude RM. 60.000		II. Reservefonds	724.000
b) Fabrikgebäude RM. 4.000		1. Spezial-Reservefonds	224.000
Zugang	64.000	2. Wiederanbau-Reservefonds	1.744.000
- Abschreibung	148.817	III. Rückstellungen	500.000
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	1.880.000	1. Für Steuern	600.000
Zugang	1.880.000	2. Sonstige	200.000
- Abschreibung	148.817	IV. Verbindlichkeiten	1.200.143,77
4. Anstaltskosten	730.000	1. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenbeständen und Leistungen	1.200.143,77
Zugang	730.000	2. Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	975.900,00
- Abschreibung	148.817	V. Gewinn	82.000,00
5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.500.000	Vortrag aus 1933	44.000,00
Zugang	1.500.000	Gewinn 1934	38.000,00
- Abschreibung	148.817	Aval-Kreditoren	30.000,00
6. Andere Bankverbindungen	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
7. Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
8. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
9. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
10. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
11. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
12. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
13. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
14. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
15. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
16. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
17. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
18. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
19. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
20. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
21. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
22. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
23. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
24. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
25. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
26. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
27. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
28. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
29. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
30. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
31. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
32. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
33. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
34. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
35. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
36. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
37. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
38. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
39. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
40. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
41. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
42. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
43. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
44. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
45. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung	148.817		
46. Sonstige Guthaben	1.000.000		
Zugang	1.000.000		
- Abschreibung			

Rund um den Roland

Die Bremer gehen freudig

Bremen, 23. Juni.

Der gefürchte erste Sammeltag für das große Fest...



Eine Gruppe Rot-Kreuz-Sammlerinnen

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

Die Rot-Kreuz-Sammlerinnen sind heute in großer Zahl...

höchste Pflichten- und gegebenenfalls Selbstopferung...

heute vier Plakonerie

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Ein schöner Arbeitsplatz wurde geweiht

Uebergabe eines vorbildlichen Unterfunkraumes der Bremer Straßenreinigung

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Der amerikanische Zeitschrift "Nation", der mehrere Tage im Gefängnis lag...

Sonntag in der Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags befristet werden.

Verkehrsunfall. Am der Ecke Brückentor/Gr. Johannisstr. erfolgte ein Zusammenstoß...

Jungen wollen sich melden! Am 22. Juni gegen 3.15 Uhr...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Friedrich Schmedtper zum Gedächtnis

Ein Blatt zum Deutschen Liedtag

Am deutschen Liedtag muß eines Mannes gedacht werden, der kürzlich ins Reich der ewigen Harmonien eingegangen ist...

Friedrich Schmedtper zum Gedächtnis

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...



Foto: Eingesandt

Nach seiner Verlobung in den Herbst 1924 überlebte Schmedtper nach Willen...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Am Sonntag wurde die feierliche Einweihung des Unterfunkraumes...

Geleitorte zum Rotkreuztag

Reg. Bürgermeister Heider:

„Für uns Franzosen hat das rote Kreuz ein Symbol der besten freundschaftlichen...

„Darum heißt das in Tagen der Not das rote Kreuz helfen kann.“

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

Senator für Innere Verwaltung Lauer:

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

„Das Deutsche rote Kreuz hat seine ganze Tätigkeit aufgeben auf eine selbstlose...

Lebenshaltungszahlen in Bremen

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Das Statistische Landesamt, Bremen, schreibt: Die Lebenshaltungszahlen...

Veranstaltungsfolge der heutigen Sonnenwendfeier

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, findet am heutigen Sonntagabend um 21 Uhr...

Wunder in Mariendorf

Roman v. Erika Leffler

(13. Fortsetzung)

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Wunder in Mariendorf

Roman v. Erika Leffler

(13. Fortsetzung)

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Wunder in Mariendorf

Roman v. Erika Leffler

(13. Fortsetzung)

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Wunder in Mariendorf

Roman v. Erika Leffler

(13. Fortsetzung)

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sanitäter kommen in reichem Maß angehebt. Sie tragen eine Schere zwischen sich...

Sonntag, den 23. Juni 1935

D. Potsdam

Der zweite für den Ostasien-Schnelldienst des Norddeutschen Lloyd bestimmte Passagier- und Frachtdampfer 'Fotos' ist am 22. Juni...

Schiffsunfälle

Zusammenstoß im Kanal London, 22. Juni. Der englische Dampfer 'Grain' (6000 t) stieß am Freitag...

Untergang in der Nordsee

Kopenhagen, 22. Juni. Das Fischerei-Direktor hat Sonnabendmittag vom Führer des Dampfers 'Dana'...

Englischer Dampfer gestrandet

Paris, 22. Juni. Der englische Kohlendampfer 'Saint Brendan' ist bei Cosquerville, 20 Kilometer von Cherbourg, gestrandet...

Bersichtige Warnungen

gegen die amerikanische Schiffahrtsgesetzgebung Staatssekretär Hull und andere Persönlichkeiten haben zusammen in einem Schreiben...

Seeamt Bremerhaven

Fischdammer-Kollision unter Island Im letzten Zusammenstoß zwischen dem Westfälischen Fischdammer 'Dana'...

Generalsammlungen

Die Vereingte Werkstätten für Kunst im Handwerk hat am 22. Juni in Berlin eine Generalsammlung...

Konkurrenz

Abraham Weinsäcker, Kette Müller, usw. Die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Firmen...

Verkaufsergebnisse

Verkaufsergebnisse in der letzten Woche. Die Preise für verschiedene Waren...

Getreide und Futtermittel

Hammer, 22. Juni. Die Nachfrage für Weizen vermindert sich. Die Preise für Getreide...

Wirtschaftliche

Amsterdam, 22. Juni. Nach dem Bericht von Mithras Bank N.V. verliert die S. S. Bank...

Wirtschaftliche

Bremener, 22. Juni. Auftrieb: 628 Schiffe. Die Wirtschaftliche Lage in Bremen...

Lebhafter Seebädersdienst infolge Ermäßigung der Fahrpreise

Trotz großer Sparmaßnahmen ist die Rentabilität der Jade-Seebädersdienst nach dem Geschäftsjahr 1934...

Dessauer Gas

Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat Der Aufsichtsrat der Deutschen Continental Gaswerke...

Vererbte Landmaschinen für Neusiedler

Berlin, 22. Juni. Der Reichskommissar für Preussische Landwirtschaft...

Spinnstoffe

Bremen, 22. Juni. Amerikanische Baumwolle mäßig. Universal Standard, 28 mm Stapel...

Salzhering

Bremen, 22. Juni. Fangmengen der D.H.G. Ankünfte am 21. Juni in Emden...

Seife

Am 22. Juni. Die Seifenhersteller-Fischerbrosen & Co. hat am 22. Juni...

Kolonialwaren

Hammer, 22. Juni. Forderungen: Keine Marktlage bei unveränderten Preisen...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Schlesische Spinnfaser AG.

Unter führender Beteiligung der Industrie- und Handelskammer Hirschberg i. Regh. wurde die Schlesische Spinnfaser AG...

Auslandsaufträge für Telefonen

Die Telefon-Gesellschaft hat zwei neue Rundfunkaufträge aus dem Ausland erhalten...

Mechanische Wellerer Sauer

Die G.V. genehmigte der Absicht vorläufig den bekannten Abschluss und die Ausschüttung von 6% Dividenden...

Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein

Berlin, 22. Juni. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein hielt am 21. und 22. in Bonn...

Quick mit Leuzin

Das Aufnahmefähigkeit für Herz und Nerven. Quick mit Leuzin...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Japan als Herr des Erdöls in Mandschuko

Hammer, 22. Juni. Im Zusammenhang mit der Einführung des mandschurischen Erdölmonopols...

Um zwei Jahre verlängerte Anordnung

Über die Beschränkung des Tankstellenetzes. Da die Voraussetzungen, die zum Erlaß der Anordnung...

50 Jahre

Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein Berlin, 22. Juni. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein...

Quick mit Leuzin

Das Aufnahmefähigkeit für Herz und Nerven. Quick mit Leuzin...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metalle: Elektrolytphosphor prompt für Hamburg...

Die Börsen

Schiffahrtswerte im Vordergrund
22. Hamburg, 22. Juni. Auf der Wochen-

Einheitsmarkt überlegen ebenfalls bei
widerum Kreditlohn. Von Bankkredit

New York, 22. Juni. Die Börse nahm einen
stetigen Verlauf. Verschiedentlich erfolgten

Zuversichtlich
New York, 22. Juni. Die Börse nahm einen

Nicht einheitlich
Hanover, 22. Juni. Zum Wochenschluss war

Berliner Devisenkurs
Amsterdam, 22. Juni. Die Devisenbörsen

Schiffahrtswerte anhaltend fest
Berlin, 22. Juni. Die Wochenschlussbörsen

Devisen-Schlusskurse des Auslandes
Amsterdam, 22. Juni. Die Devisenbörsen

Reichsbankdiskont 4%
Hansische Börse
Festverzinsliche Werte

Niederländische Börse
Kommunalverleihen
Plandirekte
Schiffahrtswerte

Kreditanstalten und
Hypothekendarlehen
Hypothekendarlehen

Bank-Aktien
Bank-Aktien

Bank-Aktien
Bank-Aktien

Bank-Aktien
Bank-Aktien

Bank-Aktien
Bank-Aktien

Bank-Aktien
Bank-Aktien

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (London, New York, etc.) and Price/Value.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

St. & L.
St. & L.

Harm. Danneberg, Bestände, Greenland, etc.

Liegeplätze der Seeschiffe
Am Sonntag, 23. Juni:

Auf der Weser zu erwarten
Name von Reeder

Frachtenmarkt
(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

Frachtenmarkt
(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

Frachtenmarkt
(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

Frachtenmarkt
(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

Frachtenmarkt
(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

Dreißig braune Männer bringen Glück

Die Vase für Arbeitsbeschaffung liegt... Die dreißig Männer bringen jedes Kind...

Die braunen Glöckchenmänner

Die dreißig Glöckchenmänner, welche seit Beginn... Die Braune Männer bringen jedes Kind...

Zigaretten und ihre „abgefärbte Arbeit“

Der Raucher in Bremen weiß im allgemeinen... Zigaretten und ihre „abgefärbte Arbeit“...

Stellenloshensulung in der Schule der DAZ

Bilanz eines Vierteljahres: Über 50 Prozent konnten wieder Stellung erhalten

Was darf wirklich von einem Erfolg sprechen... Stellenloshensulung in der Schule der DAZ...

Bacht- und Mietkassen

Der Arbeiternotwendig Haus- und Grundbesitzer... Bacht- und Mietkassen...

Die Gruppen-Funktionäre

Die Gruppen-Funktionäre... Die Gruppen-Funktionäre...

Neu eingefroren! Lasten-Hummeler

besonders leicht und elastisch, waschbar... Neu eingefroren! Lasten-Hummeler...

Medizinisches Warenhaus, Bremen

Am Markt 17 Tel. Domschide 26488

Handzeichnungen niederländischer Künstler

Die Bremer Kunststoffe stellen aus

Für die Dauer der Reichzeit, bis Ende Juli... Handzeichnungen niederländischer Künstler...

Stellenvermittlung der DAZ

Im Treuhandbesitz Niederlassungen konnten... Stellenvermittlung der DAZ...

Die Gruppe Arbeitstisch

Die Gruppe Arbeitstisch... Die Gruppe Arbeitstisch...

Table with 2 columns: Name, Percentage. Lists various names and their corresponding percentages.

Verpflichtungsblatt zum Zusammenfassen Zeit I... Verpflichtungsblatt zum Zusammenfassen Zeit I...

Parteiamt Mitteilungen

NS-DAF-BREMEN... Parteiamt Mitteilungen...

Wahlkreis-Kraft durch Freude

Wahlkreis-Kraft durch Freude... Wahlkreis-Kraft durch Freude...

2 Jahre bin ich schon hausfrau... and all die Zeit habe ich mich Persil gewaschen. Sie sollten meine Wäsche einmal sehen - weiß wie Schnee, frisch duftend...



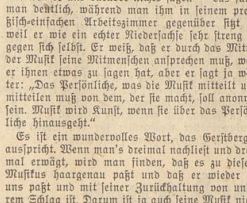
Musik in Bremen erklingt

Karl Gerstberger

Der Karl Gerstberger hielten wir im Konzertjahr 1934/35 in Bremen eine ganze Reihe von Konzerten. Das Staatsorchester führte unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Carl Wendt im 7. Bühnenarmenienkonzert am 11. und 12. Februar das „Konzert für Streichorchester“ gemoll Werk 16^a auf. Mit Tage vorher, am 3. Februar, hat Musikdirektor Richard Wagner am 3. Februar dem Dritten Bremer Musikabend in der Bremer Werkstätte vorgespielt. „Deutsche Lieder“ unvollständig, Werk 22. „Adagio und Lob der Arbeit für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor und Klavier-Orchester“, vollständig das „Concerto romantico für drei Soloflötten, Gemischten Chor und Orchester“. Dieses letztere Werk hat gegenwärtig Generalmusikdirektor Peter Kasse ein, um es am 26. August zum Jubiläum der Gesellschaft in Weimar aufzuführen. Häufigst Bremen ist Karl Gerstberger bekannt geworden hauptsächlich durch seine „Klavierstücke“, als „Werk 18, Motette für vierstimmigen Gemischten Chor“ bezeichnet. Der Thomas-Kantor in Leipzig, Professor Karl Straube, hat es in der 1934/35 nicht wiederholt aufgeführt. Hugo Mühl, der Soloflötist, hat es am 11. März im Bremer Musikabend, führte die Motette ebenfalls auf. Sie war am 22. Deutschen Musikfestes 1932 in Zürich aufgeführt worden.

Gerstberger ist kein geborener Bremer, kein „Zugvater“. Er ist auch noch nicht lange in Bremen. Er kam aus Schlesien. „In meinem Alter“, erzählt er uns bei unserm Besuch, „spricht aber ein Wort, der Soloflötist gemollt sein muß. Er kommt aus Schleswig-Holstein. Von ihm muß wohl meine Frau zu See und mein Gang zur Kirche herkommen. Ich habe den Weltkrieg als Marineoffizier mitgemacht. Nach dem Krieg habe ich Rechtsanwaltschaft studiert. Meine Doktorarbeit habe ich in Münster gemacht — über das Urheberrecht in der

Rechtswissenschaften in Bremen gern verstanden, was die in Bremen lebenden Komponisten jetzt schreiben?“ Ohne eine Eingangszeit zu nennen, deutet Gerstberger offen, ehrlich und geradeaus, wie seine Musik ist. Das Ideal seiner Arbeit an. In der Ausgangsphase hat er einen leichten Chor nach geschrieben, dem alle, die Gerstberger hören, viel erwarten. Dann aber will Gerstberger an der Oper unserer Zeit mitarbeiten. Der Stern der Arbeit heißt: „Kultur der Melodie“. Freilich ist nun Melodie als die Kernbedeutung der Musik das große Gebirgsstück, die große Gnade des Himmel. Aber dieser Komponist ist auch ausgezeichnet mit Gönnergütern, und nur deshalb mag und kann man deutlich, während man ihm in seinen ersten, nicht-einfachen Arbeitsjahren gegenüber sitzt — weil er wie ein edler Niederländer sehr streng ist gegen sich selbst. Er weiß, daß er durch das Mittel der Musik seine Mitmenschen ansprechen muß, weil er ihnen etwas zu sagen hat, aber er legt es weiter. „Das Persönliche, was die Musik mittel und mittelbar mit dem, der sie macht, hat ansonsten kein Musik mit Kunst, wenn sie über das Persönliche hinausgeht.“



Gerstbergers Handschrift

„Ich habe mich ihr verschoren, als ich noch auf Wunsch meines Vaters bei der Jurisprudenz war. Nach dem Doktor bin ich dann Musiker mit Horn und Saxophon geworden, habere in Köln und München und war in München Schüler von Josef Haas. Ich habe das Klavierexamen gemacht und 1926 fünf Jahre in München an der Hochschule Komposition gelehrt. In Weimar lernte ich die Kunst des großen deutschen Violinisten Walter Ritzler kennen. Sie hat mich nach Frischebude eingeladen...“ In Frischebude ist übrigens im Sommer 1932, „Das kleine Handbuch der Musik“ entstanden, das dem Musikverleger Gerstberger alle eine macht.

„Von Frischebude nach Bremen ist nicht weit. Und hier, in der schönsten Seebühnenstadt Niederdeutschlands, ist Gerstberger einwillen „hängen“ geblieben. Er fühlt sich — wie wir zu wissen glauben (sind und müssen, bereits mündig!) — heimlich bei uns. Er soll bei uns bleiben! Wir möchten es gern — denn wir haben ihn, der verhältnismäßig spät zur Musik kam, als eine große Spätblüherin aus einem ersten, später schon abgelehnten, und als einen ersten Wendel hat ihm hier Geltung verschafft. Richard Wetz hat ihm den Weg gezeigt. Nun können die Theater Verhältnisse nicht als etwas tun? In Gerstbergers Arbeitsverhältnis steht als Werk 18 die vor acht Jahren geschriebene und in München preisgekrönte Kammeroper „Der Barometer“ nach Texten von Ludwig Ulland. Es ist kein oberflächliches Werk, man möchte es zusammen mit einem anderen Werk aufführen, vielleicht mit einem Ballett, zum Beispiel mit dem sehr schönen Werk von Julius Weismann, mit dem „Sommerlichen Tängen“, das auf dem Internationalen Kontinentalfest in Hamburg einen großen Erfolg hatte. Das würde zusammen sein und den Mut zur Förderung junger Künstler loben; Gerstbergers Eingangszeit würde dieser nicht aufgeführt.“

„Und was schreiben Sie jetzt, was entsteht in diesem Augenblick? Wir möchten den vielen Mu-

sehr ist Bremer Musiker? — Bremens Söhne natürlich, die im Reich verteilt wohnen und wirken, Musik machen und sich mit ihrer Musik Namen und Ehre und Ansehen erworben haben; wir nennen nur Ludwig Köselius, der in Hamburg wohnt, dann den Kleiner Universitäts-Musikdozenten Therappon. Aber Bremer Musiker sind auch diejenigen, die nicht in Bremen geboren wurden, hier aber heimlich sind und mit Einfalt ihrer besten Kräfte dazu beitragen, daß man von bremsischer Musik mit Achtung und Ehrerbietung spricht. Die Geschichte der Musik in Bremen hat hervorragende Beispiele dafür, daß Männer durch ihre Verdienste um die Musik der Hansestadt echte Bremer wurden: erinnert sei an den Theaterkapellmeister und Komponisten Theodor Seifshel aus der Oberlausitz, der drei Jahrzehnte in Bremen wirkte und Wagners Werk hier gefestigt hat. Professor Ernst Wendel, ein Sohn der Stadt Breslau, ist mehr als ein Wertesachverständiger in Bremen, dessen geistvolles Gespräch durch seine hervorragenden Verdienste perhänliches Gespräch ergibt. Junge, in Bremen lebende und schaffende Komponisten, die nicht nur in Bremen geboren wurden, sondern auch in Bremen lebend und fruchtbar sind, daß sie überall im deutschen Vaterland, auch hier Kräfte am Werk sind, die mithelfen, das Reich des Friedens und der deutschen Kultur zu festigen und auszubauen.“



Ludwig Köselius spielt seinem Besucher aus der Oper „Gudrun“ vor

„Auf dem alten fremdsprachigen Landgut „Unter den Eichen“ zwischen der Oberniederung und Rodmühlen Randbüsche ist Ludwig Köselius zu seinem sommerlichen Ferienaufenthalt eingetroffen. Er ist nicht im Freien zu finden, sondern um in der landschaftlichen Stille und Abgeschiedenheit unter niederschlämigen Sommerhimmel, der ihm ein Schöpfungselement geworden ist, zu arbeiten und zu schreiben. „Hier kann ich so recht arbeiten“, sagt Dr. Ludwig Köselius. „Die Sommermonate hier in meiner schönen zweiten Heimat bedeuten für mich und für mein Werk unersetzlich viel.“

„Reiz hier wesentliche Teile der „Gudrun“ entstanden, freier im vergangenen Jahr die Orchesterwerke Werk 13 nach Texten von Manfred Hausmann, die am 4. Mai dieses Jahres in Darmstadt aufgeführt worden sind — „Rohlfisch von Schirach hat sie gelungen, die Schmeißer Zeit von Schirach, die wir als erschütternd dramatische Geschehnisse in einer Tannhäuser-Aufführung des Bremer Staatstheaters kennen und verehren gelernt haben, die wird bei auch Anfang der nächsten Woche in Weidburg spielen bei der Veratoraja-Festspielen — weil hier schließlich das

bedeutsam aus einem schlichten jungen deutschen Musiker, einer Sänger und einen Kämpfer, der das wirklich nicht verdient und um sein Werk genau so bitter zu kämpfen hat wie alle anderen jungen Menschen, die etwas zu sagen haben und etwas mitteilen wollen, was nur mit etwas anders und Neues ist...“

„Was wollen Sie in Bremen arbeiten, Herr Köselius?“

„Ich habe eben einen „Johannes heiterer Abend“ als Werk 14, Vertonungen von Glem und Böns, fertig, der bei Rote und Wolf erscheint. Fast fertig sind auch einige nach Mannshausen, für Bratsche und Kammerorchester, welche ich die „Beebiederer“ von Alencron. Dann habe ich zu arbeiten an einer Musik für einen Kultur-Tanzfilm. Im September wird der Reichsjahres Hamburg die Köselius-Stunde bringen, die ganz der Aufführung meiner Werke gilt. Für diese Sendung und für eine Reihe anderer Säden — im kommenden Winter wird man meine Klavierkonzerte in verschiedenen Konzertsälen spielen, unter anderem auch in Bremen — ist eine Menge Kleinarbeit zu leisten.“

„Und Ihre neue Oper „Gudrun“, was steht es damit? Die „Bremer Zeitung“ konnte Ende vergangenen Sommers als erste deutsche Zeitung melden, daß Sie das Textbuch fertiggestellt haben. Dürfen wir unseren Lesern, die sich alle gern des überaus großen Erfolges entsinnen, den Intendant Dr. Becker mit der Integrierung Ihrer „Gudrun“ im Staatstheater hatte, etwas darüber mitteilen?“

Köselius stellt uns einen Teil aus seinem Textbuch vor. Hier aus der fünften Szene des 1. Aktes ein paar Verse, die den Selbstmordgedanken dieser nordischen Frauengestalt einfangen:

— Einmal
fühlte ich mich, hing oft
leisamen Träumen nach
und lauschte gern dem Sang
der Walden. — Immer wieder
stehst ein Lied den Sinn,
daß es gar weit herau
im hohen Norden jangen.



Albert Barkhausen bei der Arbeit an der Partitur zur „Johsada“

Von einer Königsstocher in Segefland, die lebt dort still-verloren, umhüllt von einer Egar getreuer Degen, elern behirmt von harter Hand. Und ihrer Schönheit preisen die Sänger hohe Kund. Wie Schöne sind weiß die Wangen golden flutet ihr Haar, und wie der Schimmer des Nordlichts leuchtet ihr Auge — ungeründlich, geheimen Jauber gleich, dem jeder ganz verfallen...“

Aus der ersten Szene des zweiten Aktes spielt Köselius — übrigens ein ausgezeichnete Pianist mit einem sehr fein differenzierten Anschlag, der den dramatischen Verlauf ganz und gar verrät! — das Lied der Bergard aus der neuen Oper vor. Die „Bremer Zeitung“ hat die ersten zehn Takte dieses neuen Werkes veröffentlicht. Wer musiziert, lese sich an's Klavier und schlage sie

Albert Barkhausen

Albert Barkhausen ist — wie man sagt — „Stadt-Gammaraner“. Aber er hatte sehr gute, legitime Beziehungen zu Bremen, bevor er, ein junger, hellgelber, dunkelhaariger, der gemäßigten als Werkstück in Berlin Musik studierte, nach Bremen kam. In Berlin war nämlich einer seiner Lehrer, sein bedeutendster Lehrer wohl, der sehr angelegene Musikwissenschaftler und Theaterkritiker Wilhelm Klatte. Klatte ist Bremer Kind geworden, der seiner Vaterstadt Ehre gemacht hat. Nach dem Berliner Studium ist Barkhausen wieder nach Hannover gegangen, wo er 1904 geboren ist. Er hat in den hiesigen Theorie, Komposition und Klavier sein Fachstudium gemacht. Wie so viele ehemalige deutsche Werkstätten ist er früh greift und vor der Zeit zu ernst geworden. Die bitteren, strengen Jahre seines Gefühls machen ihm und seiner lebensfähigen Liebe zur Musik alle Ehre. Seit 1933 lebt er in Bremen. Er geht als Bremer durch, weil er einen schönen, alten Niederelbstaatsmann trägt.

„Was arbeiten Sie jetzt?“

„Ich schreibe meine letzte Arbeit; die hier in Bremen oder Juni vorigen Jahres bis Dezember fertiggestellte Vertonung der „Johsada“ von Wilhelm Haas. Sie wissen, wie mühsam und schwer diese Arbeit ist: ein fast ja fertiges Werk für vier Solostimmen, Gemischten Chor und Streichorchester mit obligaten Flöten und Schlagzeug aus- und für alle Stimmen durchzuführen! Damit bin ich jetzt sehr beschäftigt...“

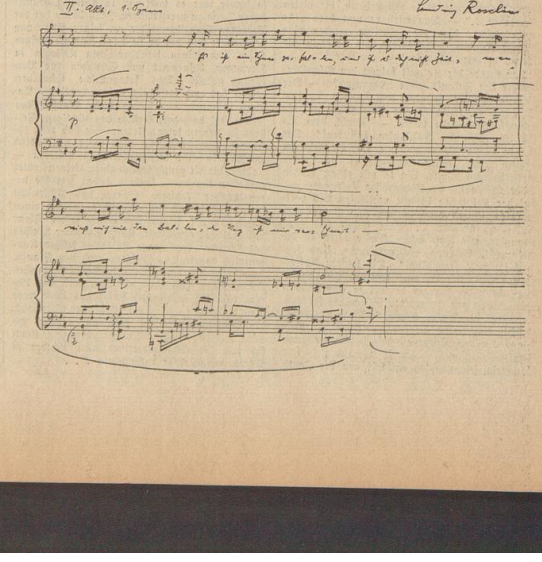
„Augenblick mal, Herr Barkhausen, da müssen wir unterbrechen! Sie wissen wohl nicht, was diese



Handschreiben Probe von Barkhausen

Mitteilung einem Mann von der Presse bedeutet! Sie sagen so ruhig und unerschrocken und richtig überlegen wie ein Mann, der sich seiner Leistung nie rühmt, daß Sie die „Johsada“ vertont haben! Aber wissen Sie auch, daß Sie uns damit eine „Welle-Information“ geben, die der Weltgeschichte an die ganze musikalische Welt geht? — Die „Johsada“ vertont — so was war eben noch nicht da! Die Aufführung soll rund zwei Stunden beanspruchen? Da wäre also einmal ein vollständiges Werk, ein unerschöpfliches Wilhelm-Buch-Werk (Johsada) Textbuch zu einem humoristischen Dramatium! Darauf muß man doch Bremen aufmerksam machen, denn die Uraufführung dieses Werkes, der Vertonung eines der berühmtesten Werke des berühmtesten niederelbischen Humanisten aller Zeiten, wird sich Bremen doch nicht entgehen lassen dürfen...“

(Fortsetzung auf umliegender Seite)



„Ich habe mich ihr verschoren, als ich noch auf Wunsch meines Vaters bei der Jurisprudenz war. Nach dem Doktor bin ich dann Musiker mit Horn und Saxophon geworden, habere in Köln und München und war in München Schüler von Josef Haas. Ich habe das Klavierexamen gemacht und 1926 fünf Jahre in München an der Hochschule Komposition gelehrt. In Weimar lernte ich die Kunst des großen deutschen Violinisten Walter Ritzler kennen. Sie hat mich nach Frischebude eingeladen...“ In Frischebude ist übrigens im Sommer 1932, „Das kleine Handbuch der Musik“ entstanden, das dem Musikverleger Gerstberger alle eine macht.



Karl Gerstberger beim Programm-Studium

Foto: Cüppers (3).

(Fortsetzung von vorhergehender Seite.)

Berkaufleute nicht seinen Käufer erkaunt an — wahrheitsgemäß ist er so erkaunt wie der Käufer über den Berkaufskriter, der so heißt für Berkauf...

Berkaufleute Arbeitsgebiet ist, wie man weiß, unangenehm. Wir brauchen hier weiteren Werte und Eigenschaften auszuweisen. Wir wollen das im Auge behalten: der Komplex macht sich langsam Wert ausfüllungsfähig, die „Nachfrage“...

45 Jahre Buchhaus!

Washington, 22. Juni. Wegen der Entdeckung des kleinen Venerbühler und wegen Entdeckung... freitragend vor dem Bundesgericht...

Pariser Räumlichkeiten gewinnen das Große. Das Große Los der französischen Nationallotterie...

Werkstoff eines Tobakzweigs. Am 22. Juni ist in Augsburg der Heide Michael Körle aus Ludwiggen eingekerkert worden...

Frankfurter Maschinenbau abgelehnt. Ein zweimotoriger Maschinenbau ist in der Nacht zum...

Dahlmanns Kaffee

Ihr Geschmack

Sonnabend bei einem Lebenslauf trenaend in den Wald von Lagen abgelehnt. Von der vierstündigen Besetzung sind ein Hauptmann und ein Leutnant in den Flammen umgewandelt...

Der photographierte Masanzug

Nadel, Faden und Obektiv / Erfindung eines Schneidermeisters

Die Weltkriege wurden alsomatrisch, die Schmalfröher Atonoptillen, die Fußstehende Autoschleifer: das Rad der Zeit läßt sich nicht aufhalten. Und jetzt sind die Schneidermeister...

Leistungen werden verlangt

Einsatz aller Kräfte für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft

Als die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate übernahm, war nicht nur das politische, sondern auch die wirtschaftliche Leben aus der deutsche Wirtschaft stand vor dem Ruin. Seine der Nationalsozialismus...

Leistungsleistungen müssen erreicht werden. Alle Kräfte in der denkbar ausdehnlichsten Weise einzusetzen, ist das Gebot der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung...

Die Kräfte des deutschen Staates werden sich fortwährend aus in der deutschen Wirtschaft. Alle Verbindungen waren abgerissen. Überall hatten sich Interessentengruppen gebildet, die sich mehr oder weniger feindselig gegenüberstanden...

Deutsche Frauen und Nordernen

Abteilung der Reichsmaternalternen-Lagung / Gertrud Scholz-Kliff vor der NS-Frauenhaft

Die erste internationalen-Reichstagung der NS-Frauenhaft hat ihren Höhepunkt und damit ihren Abschluss erreicht. Der Donnerstag wurde von einer Morgenfeier gefolgt, die ihre Ziele...

Fernsehen — ein deutscher Erfolg

Die Weltkriege wurden alsomatrisch, die Schmalfröher Atonoptillen, die Fußstehende Autoschleifer: das Rad der Zeit läßt sich nicht aufhalten...

Die Weltkriege wurden alsomatrisch, die Schmalfröher Atonoptillen, die Fußstehende Autoschleifer: das Rad der Zeit läßt sich nicht aufhalten. Und jetzt sind die Schneidermeister...

mut, das ist der Mut zum Denken, wollen wir Frauen in allen Bereichen der Geisteswelt...

Die Freundin errätnt. Ein junger Mann, der mit seiner Freundin von einem Bootserlebnis am Wannsee ein Boot gemietet hatte, kam bereits nach einer...

HAAKE-BECK Flaschenbier Das beste Hausgetränk

teiler. Er gab an, er sei bei dem bösen Wetter getentert und seine Freundin sei dabei ertrunken. Das seltsame Gebaren des jungen Mannes ließ jedoch bei den Kriminalbeamten, die mit dem...

Großfeuer in Beshmatar. Am 22. Juni. In der im Nordwesten Sibiriens gelegenen Stadt Beshmatar brach am Freitagabend Feuer aus. In das Feuer, durch in der Stadt gelegenen Holzlager und das durch die Hitze ausgebrütete...

Gertrud Scholz-Kliff kam dann auf die religiösen Fragen zu sprechen, die sich gegenwärtig in unserem Volk in allen möglichen Verbindungen...

Man darf mit Recht das Fernsehen als eine neue Technik bezeichnen. Wer es jedoch nicht ungläublich, als nur mehreren Jahrzehnten die Weltöffentlichkeit mit der Möglichkeit des Fernsehens vertraut gemacht wurde...

Seit geraumer Zeit ist die Technik bemüht, ein Mittel gegen die Seepocken zu finden. Dabei handelt es sich um eine „Krankheit“, unter der die Schiffe leiden. Die Seepocken sind zwingende Lebewesen, die sich unter der Hülle eines Körpers...

Man darf mit Recht das Fernsehen als eine neue Technik bezeichnen. Wer es jedoch nicht ungläublich, als nur mehreren Jahrzehnten die Weltöffentlichkeit mit der Möglichkeit des Fernsehens vertraut gemacht wurde...

Volksbildungsarbeit in deutschen Ländern

„Doch, wenn ich dich nicht mit mir...“
Ich habe dich nicht mit mir...“
Ich habe dich nicht mit mir...“

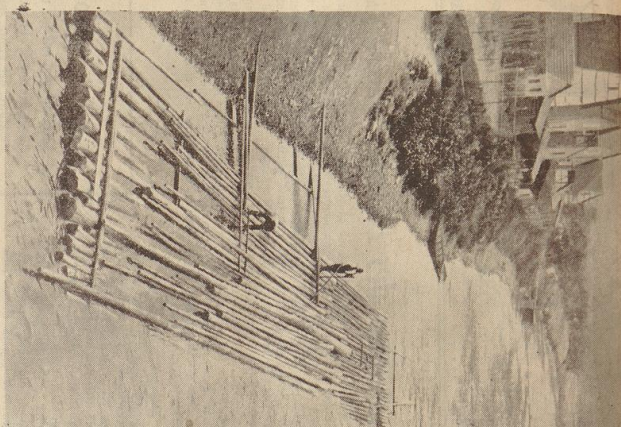


Foto: Pagan

„Das Gedächtnis kommt einem langen Weg...“
Das Gedächtnis kommt einem langen Weg...“
Das Gedächtnis kommt einem langen Weg...“

„Das Gedächtnis kommt einem langen Weg...“
Das Gedächtnis kommt einem langen Weg...“
Das Gedächtnis kommt einem langen Weg...“

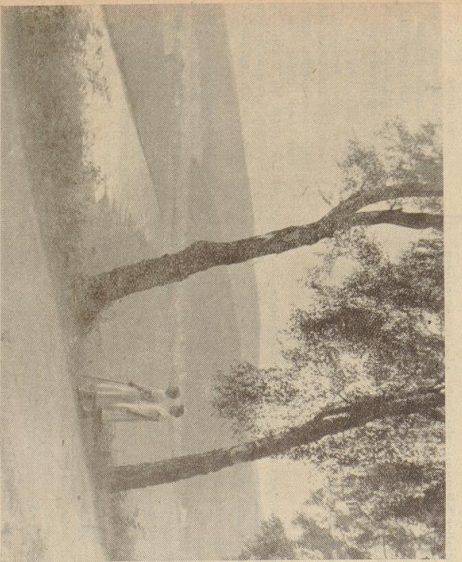


Foto: Pagan

„Doch, bei aller Liebe des Gutes...“
Doch, bei aller Liebe des Gutes...“
Doch, bei aller Liebe des Gutes...“

„Jaule kommt noch leuchtend!“
Jaule kommt noch leuchtend!“
Jaule kommt noch leuchtend!“

Kleiner Begehren bei dem T-Abbeiselen / Von Fredy Nigernissen

„Es ist nicht bei dir...“
Es ist nicht bei dir...“
Es ist nicht bei dir...“

Funm deutschen Liedtag

„Ein hehrliches Lied aus deutschen Liedtag...“
Ein hehrliches Lied aus deutschen Liedtag...“
Ein hehrliches Lied aus deutschen Liedtag...“

„Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“

„Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“

„Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“

„Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“

„Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“
Sich denn, und dem, habe nicht die...“

Ein Bild in die vielseitige nationalsozialistische Organisation

Die NSG. „Kraft durch Freude“

In einem halben Jahr eine halbe Million Kraft Umsatz / In zwei Monaten 3000 neue Teilnehmer

(Eigenbericht der Bremer Zeitung)

—o— Drittes Obergeschloß im Wilhelm-Defer-Saal. Ein hellleuchtendes Transparent: Kraft durch Freude. Auch ohne dieses Schild hätte man die Bemalungsräume der NSG. „Kraft durch Freude“ finden können — denn es war wieder einmal „Sonderprogramm“. In langen Schlangen fand die Menge ein, das Besondere zur Abfertigung war erfüllt mit Stimmengewirr. Draußen gab es in Strömen, aber hier drinnen, wenig an Mensch gedrückt, herrschte eine Sonnenhitze und Freude. Die Menschen hier waren ja schon gar nicht mehr mit ihren Gedanken, ihren Sinnen und Kräften in Bremen. Was



Eine kräftige Dusche

da noch an Tischchen appetit, war feilhaftig der fürperliche Mensch, der mit unterirdischen Formeln und einigen Sanktionen und Erlässen sich das Verbot einer Wirtshaus durch „Kraft durch Freude“ erkaufen wollte. Diesen wartenden Menschen im Speisezimmer und auf dem Flur war etwas Neues eigen. Sie hatten losgelassen „etwas Gefühls“ erhalten. Das einen laßen, als der Regen an die Fensterhänge pulste, die der Herd von Norwegen, und die andere die Bege in Aligau. Das waren die Ziele ihrer Sehnsucht. Dafür hatten sie geparkt Woche um Woche, Monat um Monat. Manches Speisepaar war vollgeleert worden, auf manches Glas Bier hatte man im letzten Augenblick noch verzichtet.

Und nun ist es tatsächlich so weit. 48 Stunden noch bis zu dem großen Ereignis. Hier im Speisezimmer trifft man sich. Seiten konnte einer den anderen, aber trotzdem sind sie im Standbündchen eine große Familie. Eine bange Frage von der einen Seite — ein guter Rat von der anderen. Die Unterhaltung reißt nicht ab und dreht sich doch immer nur um ein Thema: Reise.

Da erzählt eine ältere Frau von ihrer „Leiten“ Serre nach Helgoland. „Jehn Jahre sind's schon her. Aber ich weiß es noch wie heute. Sehr schön ist uns allen geworden. Aber trotzdem: Ich treue mich nicht wie auf dem Vorkriegs-Fahrt.“ — „Wären trocken Schwärzgerat nehmen, liebe Frau, wenn's diesmal wiederkommt. Sehen Mittel gegen Seefrankheit!“ sagt einer, der dies ausprobiert hat. — „Ja, das Allerbeste ist ein guter Korn!“ misst sich mit Bekümmern ein Fremder des guten Charakters ins Gespräch. — „Ne, ich habe wirklich noch keine Sorge gefessen.“ — „Wären je glückselig aus dem Schiffsmund einer 18-jährigen.“ — „Wären je launen!“ belehrt ein anderer. —

Und dann kommt Übermüdigkeit, Kribbeln und Zucken aus diesem Menschentümel heraus, des wässrigen einig Wirtshaus, die guten Mit, versetzten, und farbige Sektierungen, wie man sich Geld zusammengespart habe.

Es ist ja so wunderlich, einander etwas mitteilen zu können von diesen eigenen kleinen Sorgen, die man so gern geteilt hat, man weiß hier, daß Verständnis vorhanden ist. Und die ganze nächste Woche wird man noch mehr als heute zur Offenheit und zur Kameradschaft ver-

pflichtet sein. Da gibt's einfach kein Ausweichen, kein Sich-Entziehen. Hier ist der schaffende Mensch gefordert. Die NSG. „Kraft durch Freude“ ist ja kein Reisebüro für Leute mit gefülltem Geldbeutel. Nein, sie ist die Reisevermittlung für diejenigen Schaffenden, die nicht in Geldsgütern geübt sind. Deswegen haben sich alle, bald zumal in den letzten Tagen, heute hier eingeklinkt: das tiefe Bauernmännchen, das 80 Mark im Monat verdient, und das Dienstmädchen mit dem 30-Mark-Gehalt, der junge Mann und der verheiratete Angestellte, der Arbeiter mit der schwachen Frau und der Ingenieur mit der Witwe. Selbst das alte Mütterchen, der Pensionär und der Kriegsinvalide fehlen nicht. Der Sandwerker und der Bauer schließen den bunten Kreis menschlicher Freundschaft. Dabei die Gewißheit, daß man nach den 8 Tagen Ferienfreuden nicht zuhause braucht, denn das Geld für die Reise ist erspartes Geld, und wo es nicht gereicht, hat der lokaleeigentliche Betriebsleiter etwas nachgeholt.

Ja, es ist wirklich ganz anders geworden. Keinen Tag man selber etwas für die Schickenden, die die Menschen nur, die hier im Vorraum zur Abfertigung stehen, was sie bis jetzt von der Welt gesehen haben! Von der Welt? Von der großen Welt, die da draußen hinter den Fenstern und jenseits der Grenzpfähle anstarrt? Ich bin gar nicht. Es ist denn, man wäre Frontkämpfer des Weltkrieges gewesen. Und von der deutschen Welt, von der Heimat? Man sollte es nicht glauben, da gibt's Bremer, die noch nicht bis in die Bremer Gassen gekommen sind. Von der Arbeit zum Schrebergarten, zum Schrebergarten ins Bett, vom Bett in die Arbeit. Tag ein, tag aus — jahrelang.

Und dann hat man in den Zeitungen von dem „Kraft durch Freude“ gelesen, der fürstendliche auf die „Kraft durch Freude“ und die Norddeutschen schimpft und war entrüstet darüber. Und einmal kommt „Kraft durch Freude“ daher und bringt ein paar Tausend dieser „Kraft durch Freude“ Bremer. Man sitzt mit ihnen bei Kaffee oder Tee, und plötzlich geht alles ein Stück aufwärts. Das sind ja dieselben deutschen Menschen, die man hier oben sah. Der Bauer nun in Ankelhosen kommt, der Bremer im Sakkogang — was hier ist überall das gleiche. Rote, Blau und dieselben. Der bauerliche Dialekt vermischt sich mit dem bremischen. Und der Bremer hat, und nach einigen schwierigen Anfangsverläufen gibt's eine tabellöse Verständigung mit Betriebsleiter.

Und dann werden Freundschaften geschlossen. Dauernde Loge. Da kommt ein Bremer Arbeiter, der zuletzt mit seinem tranken Jungen mit „Kraft durch Freude“ im Schwarzwald gewesen war, ins Büro; dem Jungen hat er dort unten in der gelunden Wäld am Bergfließ die deutschen Menschen durcheinander: Zu ihrem Vorteil!

Stattlich gibt's Mergelstücke unter den Norwegenschiffen, aber die Angst verdrängt hinter dem feinen Gefühl, das große Meer und die wunderbare norwegische Küste mit ihren Felsen in Hintergrund erleben zu können. Wie klein mich wie uns dagegen vor, die wir die erste England-Rückfahrt mit der „Dresden“ mitgemacht haben! Das war schon ein gemaltes Ereignis, besonders, wenn man an die brennen Bergkumpeln aus dem Ruhrgebiet denkt, die immer haben sie bis zur letzten Nacht am 20. und feierten hinaus ins große Meer. Früh, wenn im Osten blutrot die Sonne aufging, waren sie die ersten wieder am De. Und wie sie über das gute Essen staunten! Dann gingen sie in Bremerhäuser wieder vom Nord und füllten plötzlich fest, daß sie in 4 Tagen 4 Pfund zugenommen hatten. Demals ging's nur durch den Kanal an der englischen Küste entlang — aber jetzt! Hoch nach dem Norden oder tief nach dem Süden, dem ionischen Meeres.

Auch darüber unterhält man sich im Speisezimmer. Der eine weiß dies und der andere jenes von Bekannten zu erzählen, die einmal Gesehen mitgemacht hatten. Aber das wußte man ja alles nur vom Hören-Sagen! Jetzt kommt das Erlebnis

nis — das große Ereignis, von dem man ein eigenes Leben lang gehen wird. . . .

Man braucht ein Wort darüber zu verlieren, daß das, was eine „Kraft durch Freude“ Fahrt kostet, geringfügig im Vergleich zur Leistung ist. Wenn Zeitung mit zehn bewertet wird, dann muß die Bezahlung dafür mit eins eingeleitet werden. Aber nun braucht man nicht zu glauben, daß „Kraft durch Freude“ für die Kellner-Unternehmungen und Redereien dadurch zur Konkurrenz wird. Im Gegenteil! Den Schiffunternehmungen wird kein einziger Passagier genommen; die mit „Kraft durch Freude“ fahren, kommen nie als Passagiere eines Privatunternehmens auf See in Frage. Aber auf der anderen Seite sind die Gefährte, die der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie mit den „Kraft durch Freude“-Fährten auf ihren Dampfern machen, recht zufriedengehend. Denn kommt jeder auf seine Rechnung: die Redereien und der Mann, der sich einmal im Leben eine große Reise gönnen kann.

So drängen sie sich dann an die Kaffe, zeigen ihren Ausweis vor, bezahlen, erhalten Fahrkarten und Prospekte. Alles geht wie am Schindler, denn alles ist gut organisiert! Und dann zum Schluß ein „Soll ich Gutes“ und mit hochrotem Kopf zur Aufregung und Freude geht es zu Türe hinaus. Glückliche Menschen!

Inzwischen oder geht's auch in den anderen Zimmern zu wie in einem Laubenschlag. Sundeerte von Frauen müssen die Beamten dekontrollieren. Jeder hat natürlich seine Sache für sich wichtig, und man darf nicht glauben, daß man eine Vertrautheit gebären werden. Da wird's, 3. 4. der Ausweise der Mitgliedschaft der NSG, verlangt. Ganz gewiß! Der Ausweis wird tatsächlich vorgelegt. Nur ein klein wenig hoch ist dabei: Der Ausweis gehört jeder jemanden in der Familie oder Verwandtschaft, nur nicht demjenigen, der vorzuzieh ist. Dann gehen sie mit dem roten Ausweis, der fürstendliche auf die „Kraft durch Freude“ und die Norddeutschen schimpft und war entrüstet darüber. Und einmal kommt „Kraft durch Freude“ daher und bringt ein paar Tausend dieser „Kraft durch Freude“ Bremer. Man sitzt mit ihnen bei Kaffee oder Tee, und plötzlich geht alles ein Stück aufwärts. Das sind ja dieselben deutschen Menschen, die man hier oben sah. Der Bauer nun in Ankelhosen kommt, der Bremer im Sakkogang — was hier ist überall das gleiche. Rote, Blau und dieselben. Der bauerliche Dialekt vermischt sich mit dem bremischen. Und der Bremer hat, und nach einigen schwierigen Anfangsverläufen gibt's eine tabellöse Verständigung mit Betriebsleiter.



Fröhliche Volkstänze

Die Leistungen der Bremer NSG. „Kraft durch Freude“

Wenn einmal die Gefährte der nationalsozialistischen Bewegung geschrieben wird, dann dürfte sich nicht um die Bremer NSG. „Kraft durch Freude“ besonders lange aufhalten. Denn sie ist ein edles Kind unserer Zeit. Sie ist lauglos das wertvollste Mitglied, von dem man mehr als ein „Schuldner“ gesprochen hat. Was Schwärmer, Doodles und politische Agitatoren dem Volke früher vorgegaukelt hatten, ist heute durch „Kraft durch Freude“ schon fünfzigprozentig greifbarer Wirklichkeit geworden. Und wie reich das alles ist, was aus dem Munde geflossen, was plötzlich die NSG. „Kraft durch Freude“ da.

So erhielt in Bremen Vg. M. H. B. im Februar 1934 den Auftrag, die NSG. „Kraft durch Freude“ ins Leben zu rufen. Vorhanden war nichts als ein Zimmer, eine Schreibröhre, Besche und die Bremer Gemeindefahrt. Heute reißt fast allein arbeiten und was sie noch vorbrachte 1934 bis heute geleistet hat, das ist viel, sehr viel. Niemand hat eine derartige Organisationsleistung so rasch und so tief betrieblen im Volk gefunden, wie „Kraft durch Freude“. Deshalb sind hier auch überall Freiberger und Hilfskräfte entstanden und heute wieder eigentlich unter öffentliches Leben gar nicht mehr denkbar ohne diese Gemeindefahrt.

Wenn man bedenkt, daß sie in Bremen innerhalb eines halben Jahres eine halbe Million Kraft Umsatz zu verzeichnen hatte, — und das im ersten Jahre! — dann hat man ein Bild von der gemäßigten volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Organisation. Wie auch andere Zahlen sind noch interessant. Bis heute wurden durch „Kraft durch Freude“ etwa 33.000 Personen mit der Kunstbühne „Alteisen“ bekannt, 8000 Personen wurde eine Schiffsreise vermittelt, 6000 Personen haben sich in modernen Omnibussen die Forta, Wien, Hamburg usw. an 3000 Personen wurden jeden Monat in die beiden hiesigen Theater geführt, 10.000 Personen geführten durch die Vermittlung von „Kraft durch Freude“ im Jahre 1934 Kongresse und Kunstveranstaltungen, 20.000 Personen besuchten den Film „Triumph des Willens“, 4000 Personen erlitten Karten für die „Kraft durch Freude“-Fährten, 2000 Personen besichtigten Ausstellungen, 300 bis 400 Menschen werden täglich in den Arbeitsräumen der NSG. „Kraft durch Freude“ abgefertigt.

Diese Zahlen sind der beste Beweis dafür, daß in der Verwaltung nachher von Uter in den letzten der einzelnen Abteilungen zu überzeugen. In Bremen verwalteten die Abtlg. „Wandern“, Vg. Schindl, Wäld, Urlaub und Reisen, das Geographie, Schönheit der Arbeit“, Arbeitsabteilung Vg. M. H. B. der zugleich die Gesamtleitung der Bremer Gemeindefahrt „Kraft durch Freude“ hat,



Am Schalter herrscht stets der gleiche Andrang

Sport Karl VIII, Kaffe und Buchführung Vg. Sündenbeld.

Die weitestgehende und bestmögliche Aufstellung ist natürlich „Urlaub und Reisen“. Das jüngste Kind und Organisation aber heißt „Schönheit der Arbeit“. Das war gar oft ein Sorgenfeld, denn nicht überall in den Betrieben brauchte man das richtige Verständnis auf. Nicht immer aus Besitzt. Manche Betriebsleiter konnten sich einfach nicht hineinfinden, daß der Arbeiter auch in seinem Beruf eine Umgebung braucht, die menschenwürdig ist. Die fehlte es auch an Geld, um Veränderungen herbeizuführen. Und manchmal mußte hart zugegriffen werden. Aber der größte Teil der Betriebe ist dem Amt „Schönheit der Arbeit“ entgegengekommen. So wird's, 3. 4. ist das Wert Dankes-Geld aufgenommen neues Haus für 200.000 RM. bauen, um seinen Arbeitern neue Freude während der Arbeit zu geben. Freizeid in den kleineren Betrieben ist noch vieles nachzulassen, aber auch hier geht es vorwärts. Das ist die Organisation, die durch „Kraft durch Freude“ den Bremer kommen und hier auch Geld fließen lassen. Vergrößert werden sie alle in Bremen, zum Teil übernahmlich sie auch hier.

Sehr schön ist die neue Einrichtung des Nachmittagsbesuchs für Mutter und Kind im Parkhaus stattfindet und bei dem Mutter und Kind sorglos einige Stunden verleben können.

Die Abteilung Sport hat sich innerhalb Jahresfrist als eine sehr wichtige, man möchte sagen lebenswichtige Einrichtung der Organisation herausgebildet. In Bremen hat der Leiter dieser Abteilung im Mai 1934 eingereicht. Auch sie ist hauptsächlich aus dem Wobden gekampt worden und hat, dank guter Organisation, die Erneuerungen weit übertraffen. Wie man bei der Gründung der Abteilung den Leiter frag, wie viele Teilnehmer er für Bremen ermarke, konnte er, nach den damaligen Verhältnissen, nicht allzu optimistisch sein und schätzte auf 300 bis 400 Personen. Er hatte sich geäußert: Erfreulicherweise angenehm geäußert. Nach knapp einem Jahr hatte der „Sport“ 1800 bis 1900 Anhänger.

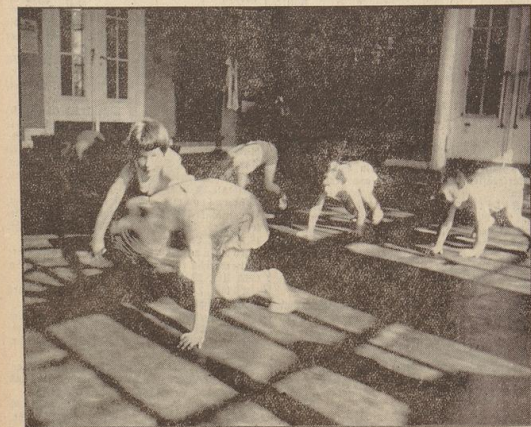
Die Entwicklungsgeschichte dieser Abteilung ist nicht ohne ein Wäld, handhüllen, Eifer und Aufbegehren. Sports- und Zimmereien erblühten sofort eine Konturrenz. Wie schön hatte man doch in jenen Kreisen das Ziel und die Abhilfe der Sport-Abteilung verstanden. Was will denn diese Abteilung? Ein kräftiges, gesundes Volk im Geiste wahrer Gemeindefahrt erziehen helfen. Man verzichtet auf Refektorien, auf die Erziehung von Spezialisten — das alles kann in den Betrieben geschehen. Hier soll für das künftige Volk (pro Jahrstande 20 Vg.) der gesunde Körper trainiert werden, unter größtmöglicher Beachtung und jodgemäßem Rat aus der schwindliche Mensch, verzieht, dem Sport und Lebensführung unbekannt sind, sich einen widerstandsfähigen Körper schaffen können. Welches Sport der einzelne treibt, ist dabei unentscheidlich. Die Hauptsache ist, daß etwas für den Körper geschieht: Der Begriff „Lebensführung“ ist so dehnbar, daß man nicht immer nur an Turnen oder an eine bestimmte Sportart zu denken braucht. Wir finden bestenfalls: Wenn Vater Sohn heute leben würde, er würde sich mit Freude zu dem Sport Gedanken bekommen, wie ihn „Kraft durch Freude“ verkörpert. Das sieht aus das Volk und deshalb ist die Teilnahme an den Sportarten der Organisation immer sehr hart.

Gegenwärtig laufen in Bremen jeden Tag 25 bis 30 Kurse der Sportabteilung. Da jeder Teilnehmer im Besitz einer Jahresfahrkarte sein muß, sind seit April 1935 bis heute nur 3000 neue Sportarten ausgegeben worden. Auf jede Woche entfallen 170 bis 180 Neuanmeldungen. Wir haben schon betont, daß der Begriff „Lebensführung“ weit gefaßt ist. Demzufolge ist auch das Betätigungsfeld sehr vielseitig. Rar einiges daraus: Einrichtung von Schwimmbädern, Schwimmen für Körperbehinderte, Ausbildung zu Rettungsschwimmern (bis jetzt 22 Mann), sportliche Unterhaltung (jeden Dienstag von 8 bis 9 Uhr), fröhliche Gemutlichkeit und Spiele für Frauen und Mädchen, Hofstadtsaufsteige, sportliche Betätigungsfelder, Besichtigungen, Kleinodenschicht, fröhliche Morgenstunden, leichtes Gerüstturnen, Zusammenkunft für Mütter und Kinder, Lebensführung für Mütter, Gesellschaften (ganz neu).

Großer Wert wird auf gutes Schreibröhren gelegt. In Bremen wirken 35 Schreibröhren in der „Kraft durch Freude“-Sportabteilung. Diese Lehrer müssen alle Vierteljahr ihre Prüfung erneuern, um den Schein abzugeben, daß sie noch leistungsfähig für ihren Beruf sind. Hier war viel dankbare Arbeit zu leisten, denn die Seele des Menschen nicht und in kultureller Arbeit geht die NS-Gemeindefahrt „Kraft durch Freude“ ebenfalls vorbildlich vor. Hier war viel dankbare Arbeit zu leisten, denn das frühere System hatte in der deutschen Arbeiter ein ganz unerklärliches Minderwertigkeitsgefühl hineingebracht, das ihm immer wieder sagte — wenn du Kunst und Wissenschaft die Rede war — daß er doch nichts davon verstände, daß er seinen Gesinnung beiste und ihm jeder Sinn für „höhere und feinere Kultur“ abgehe. Die NS-Gemeindefahrt „Kraft durch Freude“ hat dieses Minderwertigkeitsgefühl abgebaut und heute zeigt es sich, daß unser deutscher Arbeiter sehr aufnahmefähig für feineren Kulturprobleme ist. Er ist immer stolz, wenn ihm Gelegenheit geboten ist — und die wird ihm hier in reichlichem Maße gegeben — ein „Lektör oder ein Kongress zu besuchen. Wer ein guter Beobachter ist, wird dabei feststellen, daß unsere Arbeiter sich als die schärfsten und aufmerksamsten Zuhörer herauszufinden können.

„Greif nur hinein ins volle Menschenleben und wo ihre anpaßt, da ist's interessant . . .“ das kann man auch auf die Kulturprobleme anwenden. Dem Menschen, der von früh bis spät über die Pflicht als Staatsbürger und Familienmutter erfüllt, Freude zu bereiten, ist nicht allzu schwer. Denn dieser Mensch ist dankbar für die bescheidenen Freude Gerade dadurch vertieft sich die NS-Gemeindefahrt immer neue Wege zu finden, die den Menschen durch Freude zur Lebenskraft und Lebensbegeisterung bringen. Wenn man sich auch vor der Gefahr einer Überorganisation hüten muß, so braucht das Betätigungsfeld ab und zu in engen Grenzen gehalten werden, freizeid müssen die Kasse und Prospekte so vorbereitet sein, daß sie hernach auch klappen. Man kann nicht von heute auf morgen Sterne vom Himmel herunterholen, so gern man es auch möchte, aber man kann Großes leisten, wenn die Arbeit das Vertrauen im Volke geschaffen hat.

Und das ist bei der NS-Gemeindefahrt „Kraft durch Freude“ der Fall. Hinter die beiden die Willkür von Menschen, denen sie Licht und Sonne brachte. Diese Willkür hat nicht nur die Soldaten aus „Kraft durch Freude“ gemein, sondern auch die treuesten Soldaten und Helfer des Führers.



Früh lübt sich, wer ein Meister werden will



Die Kleinsten bei fröhlichem Reigen

Foto: Schober (3)

Im Jupiter-Licht

WOCHENTLICHE FILMBEILAGE DER BREMER ZEITUNG NR. 24. SONNTAG, DEN 23. JUNI 1935

Herbert Gaede

Paul Kemp — der Komiker mit Herz

So ein Anterion ist eine dumme Gade, wenn man einen Künstler wirklich „interwiewen“ muß, also mit gestimmtem Bleistift in einem qualvollen Frage- und Antwortspiel ihm die Kömer aus der Nase ziehen muß. Es ist aber eine feine Gade, wenn dieser Künstler so ein famoler Kerl ist wie unser „Paul“, der auch in Wirklichkeit derselbe liebe, humorvolle und natürliche Mensch ist, als den wir ihn von der Leinwand her so gut kennen.

Natürlich muß er erst einmal — wie das so üblich ist — seine Lebensgeschichte „besitzen“ und über seine Künstlerlaufbahn berichten. Wie bei vielen, fing es auch bei ihm mit der Bühne an. Da hatte er in Berlin als „Kringelein“ in „Menschen im Hotel“ seinen ersten großen Erfolg. Es machte ihm nur Kamer, daß er diesen Erfolg in der Masse eines älteren Komikers erlangte hatte, denn es war damals Mode, jeden Künstler auf dem Gebiete seines Erfolges festzuhalten. Und er hätte sich doch noch viel zu jung, um dauernd ältere Komiker zu verdrängen.

Es hat ihn auch genug Anstrengungen gekostet, sich durchzusetzen, und erst mit Beginn des Tonfilms gelang es ihm. „Söhne im Konfettierladen“ war der erste Film, in dem er sein eigenes Gesicht zeigen konnte. Die „Berlauer Braut“ ließ ihn zum ersten Mal sein eigenes Gesicht sehen und brachte ihn ganz zur Komik. All die Filme, die dann folgten: „Schindler“, „Ein Mann mit Herz“, „Bäuerin der Nacht“, „Ein Tisch für dich“ zeigten ihn als talentierten Komiker.

Doch er will mehr sein, als nur Komiker. Er will, wie er sagt, ein Komiker mit Herz sein, der das Publikum des Bodens und Weizens glücklich macht. Diese Doppelstellung der Tragikomik ist seines, des Rheinländers eigentliches Wesen.

Und endlich, sagt er, hat man ihm Gelegenheit gegeben zu solchen Rollen, die neben der Komik auch ein großes schauspielerisches Können erfordern — in denen in der Komik auch die Tragik liegt. Mit großer Begeisterung spricht er von seiner Rolle in dem großen Schängel-Film der Ufa „Amphitruon“ und mit nicht minder großer Freude von seiner neuen Tätigkeit in „Geistesgegenwart“.

Sofort nach Beendigung der Aufnahmen zu „Amphitruon“ ist er in die Savaria-Kellerei übergetreten, um sich seiner neuen Aufgabe zu widmen, die alle seine Kräfte in sich fordert und ihm eine Rolle gegeben hat, nach der er sich schon längst sehnte.

„Goldfischer“, so heißt der vorläufige Titel dieses Filmes, der das seltsame Schicksal des berühmten deutschen Horstler-Erfinders Böttger behandelt. Diesen Böttger, der eigentlich Gold machen sollte und aus Versehen das Porzellan erfindet, spielt Paul Kemp.

Und während wir heute über das Filmgespräch sprechen — denn Paul Kemp will mir den Film zeigen, um der Galgen für ihn errichtet wird — erzählt er mit mehr von dem Leben dieses glücklichen Erfinders, der an dem Tage blühte, als das Starke eine große Rolle spielte. Wie er vergebens immer wieder beteuerte, kein Gold machen zu können, sich dann doch in die Geige treiben ließ und schließlich, als dann natürlich alle Verläufe, Gold zu machen, mißlungen, zum Tode verurteilt wurde. Zu diesem Zweck auch der Galgen, für den schon sein überflüssig das Wägen, auf dem wir jetzt stehen, errichtet ist.

„Wo hier werden Sie dann baumen?“ frage ich mich verpöhlend zu fragen.

„Ja, das könnte Ihnen so passen, was?“ meint

er darauf lachend. „Nein, sehen Sie, in der letzten Minute erfinde ich nämlich das Porzellan und das wird meine Rettung.“

Man merkt an der Begeisterung, mit der er das so alles erzählt, wie er in seiner neuen Rolle und in seiner Arbeit daran aufgeht. Tag für Tag ist er jetzt draußen im Atelier, um möglichst auch nicht die kleinste Gade, die in diesem Film gedruckt wird, zu verpassen.

Und wir sind sicher, daß es ihm gelingen wird, seiner Aufgabe gerecht zu werden, und der großen Gemeinde der deutschen Kinobesucher zu beweisen, daß er nicht nur ein guter Komiker ist, der uns das Leben lehrt, sondern darüber hinaus auch ein Schauspieler, der die Höhe seines Könnens erst noch erweisen will und wird.

Adeles Abneigung gegen das Ausfragen

Wenn bekannt ist, daß die beliebteste Komikerin Maria Stuart, die Witwe in Don Carlos und die Maden waren, Günstlinge von ihr. Am liebsten unterzogen sie sie den ersten Lorbeerkeren als Nachfolgerin der Wolfer und wurde dort die Partnerin von Witternauer und Wüsten. Unvergleichliches Theaterstück rollt in ihren Ohren, auch ihre Mutter war eine bekannte Schauspielerin.

Heute 25 Jahre lebt sie nun auf der Bühne und im Filmatelier und ist jetzt als Komikerin ebenso gefragt wie einst als Tragödin. In dem Savaria-Film „Der Kampf mit dem Draußen“ (Regie: Franz Seitz), der kürzlich uraufgeführt wurde, hat sie eine Bombentrolche und fann so recht nach Bergensluft losposteln.

Während sie hier ausgesprochen, hat doch dort ihr Bruder, der Rauhhaare Christoph Sandrock, gelebt; auch ihre Rolle in dem besten volkstümlichen Lustspiel der Savaria machte ihr viel Spaß, nur das Ausfragen fann sie nicht leiden.

„Nächstens fragen Sie mich noch, wann ich zur Welt gekommen bin“, herrschte sie einen Besonderen an, der nicht den richtigen Zeitpunkt abspähte, sie zu fragen. Das ist nämlich das Vorigste bei einem Sandrock-Interview. Als ein Herr von Hamburg sie über ihre letzte Rolle unterzogen wollte, polterte sie los: „Der Draußen bin ich“, doch lachten aber ihre Augen und sie ließ sich sogar in einem Zwiegespräch für den Sender hebeln. Hinter ihrem Theaterbühnen steht nämlich ein gemütlicher Charakter. Das beweist auch folgende wahre Begebenheit, die sich während der Aufnahmen zu dem Film „Der Kampf mit dem Draußen“ abspielte. Adele Sandrock ließ einen Schallstein von Hans Seidel, dem Bühnenregisseur, auf ihren Kopf werfen, zu dem sie aber perfidisch noch nicht meinte, denn ihre gemeinsamen Szenen sollen erst später an die Reihe kommen. Sie ist von keinem Spiel begleitet, geht auf ihn zu und klopft ihm nachvollend auf die Schulter: „Junger Mann, Sie sind hochbegabt. Sie sind der geborene Pisto. Kann ich etwas für Sie tun?“ Hans Seidel hat sich über dieses verpöhlte Kompliment sehr gefreut. Ueberrassend entdeckte sich am anderen Tag Adele bei ihm, als sie erfuhr, wer der „Junge Mann“ ist, und beide sind gute Freunde geworden.

Der Dritte im Bunde wurde Fritz Odemar, der sich ebenfalls auf die dreifache Frage erwidern konnte: „Frau Sandrock, was machen Sie eigentlich mit dem vielen Geld, das Sie verdienen?“ Adele Sandrock lächelte ihm mit einem niederträchtigen Blick an: „Ich muß doch für meine alten Tage sorgen!“



Jarmila Novotna
Die schöne Sängerin, die sich durch mehrere Filme (zuletzt in „Der Kosak und die Nachtigall“) einen guten Namen machen konnte.

Eine beschämende Angelegenheit

Die Männer von Aran — nicht gefragt ...

„Da haben wir die Bekanntschaft eines schmerzhaften deutschen Film wie diesen läßt sich nun das so knifflige Bremen tatsächlich entgegen und erweitert ihm derzeit geringen Betrag, daß er schließlich werden müßte! Es ist da noch etwas notwendig besteht um das, was den Zuschauern gefüllt und was nicht, und man sollte eigentlich annehmen, daß auch das Bedürfnis nach Freude, Erholung, nach einer Augenweide und überhaupt nach Gefährlichem etwas hier wäre und nicht nur in den an der Oberfläche spinnende. Gibt es keine entsprechende Liebesgeschichte, wird auch der schönste Film in Acht und Bann getan.“

„In dem, gerade auch in einer Stadt wie Bremen, so wenig Herz und Verständnis vorhanden für das, was man da erleben kann? Hier die ganze Schwere und Herrlichkeit der See, der erholenden, dort oben nordwestlich von Irland hängenden Felsen und ihres unerschütterlichen Kampfes mit dem Meer und seinem Getöse? Keine lehrerähnliche Verbundenheit und so wenig Bedürfnis nach in einer ungeheuerlichen Skulptur der Natur sich offenbaren Schönheit? Wie bitter not tut da dem deutschen Menschen nach eine grundsätzliche Erklärung! Eine Begründung dieses Geschmacksverfalls und eine Vereinerung seiner jenseitigen Bedürfnisse! An solchen Mängeln sind wir nicht, aber um so wichtiger sollten erkennen wir, wie möglich es noch um die Schöpfung der Empfindungen bestellt sein muß! Wo verschmachtet man lieber seine Zeit an irgendwelchen Schmarren mit schönen Männern und Frauen, als an das, was wirklich und aufreißend überlebenshaft ist!“

Kleine Notizen

Ein Kulturfilm vom Kartenspiel
Unter der Regie von Georg Siebert ist ein neuer Kulturfilm im Werden, welcher die Entwicklung der Spielarten vom 16. Jahrhundert an zeigt. Durch die Jahrhunderte hat sich diese Unterhaltungsvorgänge und ebenso als ist das Unterhaltungsmittel das Kartenspiel. Zwischen dem will der Film eingehen auf die Kunst des Spielers und gefühligsten Spiels, des Staats. Herbert Reibemann, der Kameramann des Films, hat interessante Aufnahmen oder Drehmotive gemacht, die einen Einblick möglich machen in die Entwicklung aller Spielarten.

Der „Sachsen“-Film uraufgeführt
Der unter der Regie von Kurt Engel hergestellte Sächsischer Film „Sachsen, wie es wirklich war“ wurde im Berliner Kino-Palast am 30. im Rahmen einer Sittungsaufführung uraufgeführt. Wie bei der Vorführung anlässlich des sächsischen Gauvereins in Dresden konnte der Film auch hier den höchsten Eindruck hinterlassen. Der Besuch war hart.

Ulrich Harnag wieder in Deutschland
Die bekannte deutsche Filmschauspielerin Ulrich Harnag, die seit dem Januar 1933 in Amerika ge-

Filmkunst — Unterrichtsfach in den Schulen

Dr. Johannes Eckardt, Referent der Reichsvereinigung deutscher Schulpflichter, schreibt heute ein Lehrbuch für höhere Schulen: „Die Kunst des Films“.

Das deutsche Filmstudium, das sich im Laufe der Jahre entwickelt hat, ist ein Unterrichtsfach, das die enge Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft darstellt. In dem Film, dessen Ziel nicht nur ist, die deutsche Sprache zu lehren, sondern auch die enge Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft darstellt. In dem Film, dessen Ziel nicht nur ist, die deutsche Sprache zu lehren, sondern auch die enge Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft darstellt.

Der deutsche Großfilm, der seit 15 Jahren in Deutschland tätig ist, hat kürzlich während des internationalen Filmkongresses auf Wunsch des Präsidenten der Reichsfilmkammer, vor einem internationalen Publikum einen Vortrag gehalten, der sich mit allen den Fragen befaßt, die auch in jenem Lehrbuch behandelt werden.

„Der Film ist die neue Kunst des 20. Jahrhunderts“, sagt Dr. Eckardt, „die sich nicht in inhaltlich an Willkür von Menschen wendet, der sich mit allen den Fragen befaßt, die auch in jenem Lehrbuch behandelt werden.“

„Der Film ist die neue Kunst des 20. Jahrhunderts“, sagt Dr. Eckardt, „die sich nicht in inhaltlich an Willkür von Menschen wendet, der sich mit allen den Fragen befaßt, die auch in jenem Lehrbuch behandelt werden.“



Foto: Gammol-Gainsborough

